

Bibelstunde vom 26. Mai 2023		B163b
Text	Jer 11,19b	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 14)	

Das Attentat von Anatot

Jer 11,19b: *Sie sagten zueinander: "Hauen wir den Baum um, wenn er solche Früchte trägt! Lassen wir ihn vom Erdboden verschwinden, dann wird sein Name bald vergessen sein!"*

Bislang stand die Verkündigung Jeremias im Vordergrund. Je länger je mehr rückt nun aber auch seine Person ins Scheinwerferlicht. Wir erfahren, wie es ihm als Propheten ergangen ist. Mit seinem Leben sind schmerzhaft Erfahrungen verbunden. Seine klare Botschaft, die er als Sprachrohr Gottes verkündigt, kommt nicht bei allen gut an. Immer wieder wird Druck auf ihn ausgeübt.

In unserem Abschnitt (Jer 11,18-23) lesen wir von Mordplänen, die sich gegen Jeremia richten. Heimlich wird ein Attentat geplant. Seine Feinde wollen ihn (V. 21) umbringen. So will man den Propheten zum Schweigen bringen (V. 19b): *Sie sagten zueinander: "Hauen wir den Baum um, wenn er solche Früchte trägt!"* Eigentlich tragisch, dass diese schrecklichen Pläne auch noch fromm begründet werden. Das Bild vom Baum, der gute / schlechte Früchte trägt, stammt aus der Bibel. Mit diesem Vergleich wird der Mann Gottes angeschwärzt. Sein Lebensbaum bringe faule Früchte! Darum soll er gefällt werden: *"Lassen wir ihn vom Erdboden verschwinden, dann wird sein Name bald vergessen sein!"* Aus dem Weg schaffen will man Jeremia! Möglichst schnell soll er der Vergessenheit anheimfallen! Keiner soll sich mehr an ihn erinnern. Diesen trotzigen Zeitgenossen hat der Herr einen gehö-

rigen Strich durch die Rechnung gemacht, wenn man bedenkt, dass die Worte Jeremias auch heute noch, 2500 Jahre später, gelesen und verkündigt werden!

Die Attacke gegen den Diener Gottes kommt aus den eigenen Reihen. Es sind (V. 21) *die Männer von Anatot*, die Jeremia aus dem Weg schaffen wollen. Anatot war eine Stadt im Gebiet des Stammes Benjamin, 5km nordöstlich von Jerusalem gelegen. Es ist die Heimat von Jeremia (vgl. Jer 1,1): *Das sind die Worte von Jeremia Ben-Hilkija, der zu den Priestern aus Anatot gehörte, «einem Ort» im Stammesgebiet von Benjamin.* Es sind seine „Nachbarn“ (V. 18b), die gegen ihn vorgehen wollen. In Israel leben die Priester seit der Landnahme über das ganze Land verteilt. Anatot gehört zu den Städten, die ihnen zugewiesen wurden (Jos 21,18). Zur Zeit von König Salomo lesen wir, dass der Hohepriester Abjatar Land in Anatot besass (1Kön 2,26). Vermutlich kommt der Widerstand gegen Jeremia also aus der Priesterschaft selbst. Aus frommen Kreisen! Sie schämen sich. Sie wollen keinen derartigen Sonderling unter sich haben. Das ist schmerzhaft! Wenn die Anfeindungen aus den eigenen Reihen kommen. Wie muss Jeremia darunter gelitten haben! Dabei werden wir an Jesus erinnert. Wie er in Nazareth, seiner Heimatstadt, gepackt und aus der Stadt hinausgezerrt wurde. Den Abhang hinunterstürzen wollte man ihn (vgl. Lk 4,28-30). *Aber ihr wisst doch, dass ein Prophet in seinem Heimatort nichts gilt.* Vielleicht hat Jesus diese kurz zuvor geäußerten

Bibelstunde vom 26. Mai 2023		B163b
Text	Jer 11,19b	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 14)	

Worte auch in Erinnerung an den Propheten Jeremia ausgesprochen!

Jeremia ergeht es wie David (Ps 31,14): *Ich höre sie tuscheln. Ein Grauen ringsum! Sie tun sich zusammen, halten Rat gegen mich, um mich zur Strecke zu bringen.* Anfangs ahnt Jeremia nicht, was sich hinter den Hausmauern Anatots zusammenbraut. Er ist zu gutmütig, um so etwas für möglich zu halten (V. 19): *Ich war wie ein zutrauliches Lamm, das zum Schlachten geführt wird. Ich wusste nichts von ihren Plänen gegen mich.* Dann aber stellt sich der Herr an seine Seite. Noch bevor die Pläne umgesetzt werden können, offenbart ihm Gott, was seine Feinde im Schild führen (V. 18a): *Jahwe liess es mich wissen, da wusste ich es.* Der Prophet erfährt von den Mordplänen. Was hat Jeremia für einen wunderbaren Gott! Eine zuverlässige Stütze, die ihm rechtzeitig zur Hilfe eilt! Vor Gott liegen die geheimsten Pläne – TOP SECRET! – offen. Das musste auch der syrische König erfahren (vgl. 2Kön 6,8-12): Dauernd kamen die von ihm geplanten Anschläge gegen Israel ans Licht! Gott offenbarte sie dem Propheten Elisa. Schliesslich wurde der König von seinen Generälen aufgeklärt (2Kön 6,12b): *Der meldet seinem König sogar das, was du in deinem Schlafzimmer sagst.* Gott verhindert den gegen Jeremia geplanten Anschlag. Das bedeutet jedoch nicht, dass er nicht auch weiterhin bedroht wird (V. 21b): *"Hör auf, im Namen Jahwes zu weissagen, sonst bringen wir dich eigenhändig um!"* Das ist die klare Ansage der Männer von Anatot. Jeremia soll künftig seinen Mund halten.

Wie reagiert Jeremia auf die Drohgebärden? Er tut das einzig Richtige. Er geht ins Gebet (V. 20a): *Aber du, Jahwe, allmächtiger Gott, du richtest gerecht, denn du kennst die geheimsten Wünsche und Gedanken [wörtlich: du gerechter Richter, der du Nieren und Herzen prüfst]. Lass mich sehen, wie du Vergeltung an ihnen übst, denn dir habe ich meinen Fall anvertraut.* Jeremia übergibt die Angelegenheit dem Herrn. Er weiss: Ich muss mich nicht eigenmächtig rächen. Gott soll richten dürfen. Denn er ist in der Lage, diesen Fall umfassend zu beurteilen. Röm 12,19a: *Rächt euch nicht selbst, ihr Lieben, sondern lasst Raum für den Zorn Gottes!* Nur wenn Gott richtet, kann glasklare Gerechtigkeit aufblühen!

Und der Herr? Er antwortet auf Jeremias Gebet (V. 22-23): *Darum spricht Jahwe der Allmächtige: "Pass auf! Ich ziehe sie zur Rechenschaft. Ihre jungen Männer werden umkommen durch das Schwert, ihre Kinder durch den Hunger. Keiner von ihnen wird übrigbleiben. Im Jahr der Abrechnung lasse ich das Unglück über die Männer von Anatot kommen."* Der Herr wird den Widerstand nicht von heute auf morgen beseitigen. Früher oder später aber wird er für Gerechtigkeit sorgen. Dieses Spannungsfeld gilt es auszuhalten. Auch wenn es manchmal den Anschein macht, die Feinde Gottes sässen am längeren Hebel: Der Herr hat das letzte Wort! Einige Jahre später trifft alles genauso ein, wie es der Herr angekündigt hat (vgl. 2Chr 36,17; Kgl 2,21). Das darf uns ermutigen, wenn wir selber im Gegenwind stehen! Gott verheisst uns (Ps 112,6b): *Nie wird der Gerechte vergessen sein.* Amen.